



KOSTENLOS

Gegegenwind

Zeitung für Arbeit, Frieden, Umweltschutz

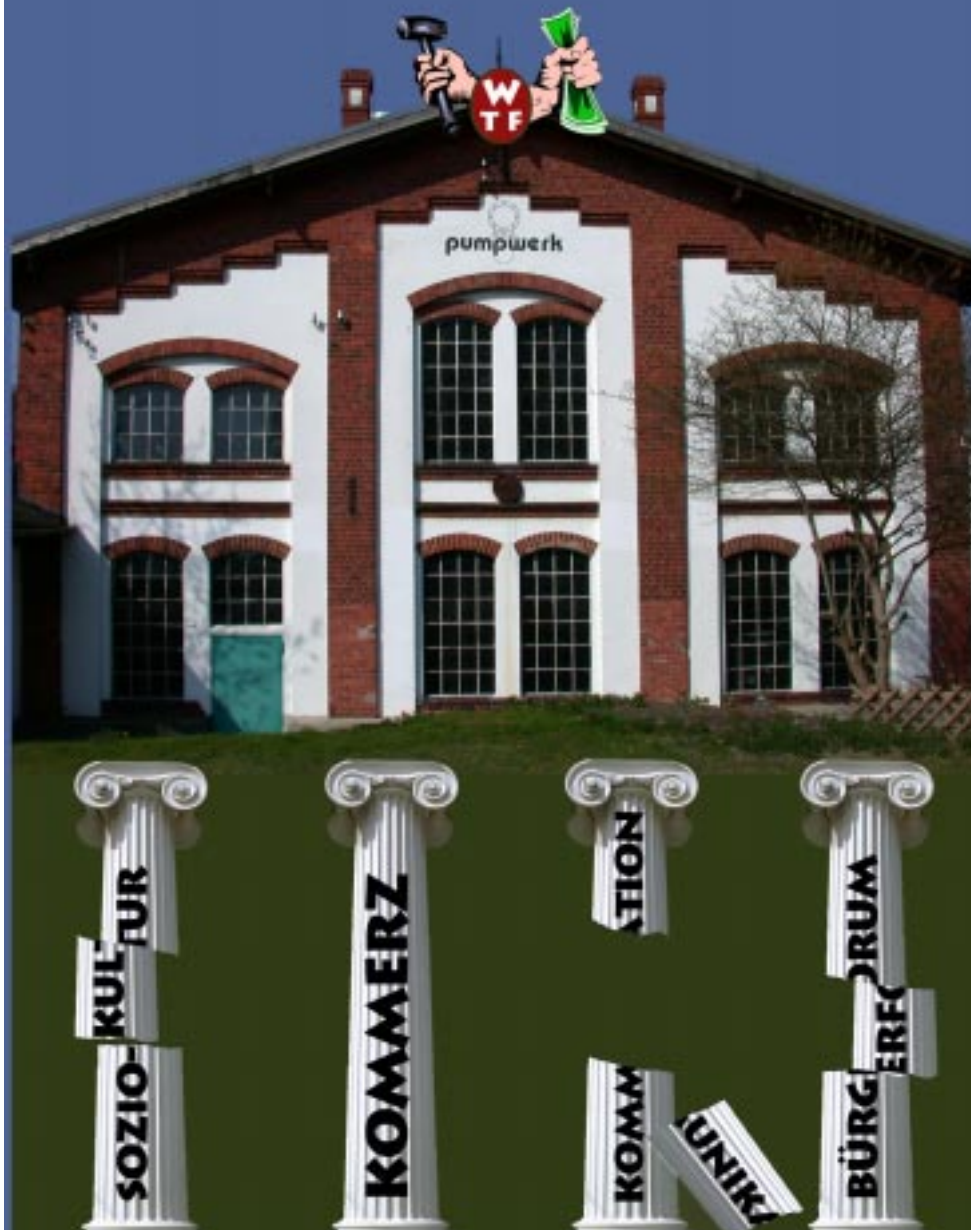
Gegenwind 190

Wilhelmshaven

Mai 2003

Die Säulen des Pumpwerks wackeln

Kann das Pumpwerk den Angriffen der Betriebswirtschaft trotzen? - Seite 3 -



Der Mai...

Wir haben den Eindruck, dass die Wilhelmshaven Touristik & Freizeit GmbH ihren Auftrag nicht mit den Wilhelmshaveren Realitäten in Einklang bringen kann. Um die Zukunft des Pumpwerks geht es auf Seite 3.

Die Nutzung des Internets ist immer noch eine Männerdomäne. Gleichzeitig ist der Umgang mit den elektronischen Medien in beinahe jedem Beruf Bedingung geworden. Auf Seite 4 gibt es einen Tipp, wo Frauen den Umgang mit E-Mail und Internet lernen können.

Die Wilhelmshavener CDU stürzt von einer Krise in die nächste - Rücktritte, Mausechelen, Neuwahlen bestimmen, wie wir auf Seite 5 belegen, seit Jahrzehnten das Bild der größten Wilhelmshavener Oppositionspartei.

Ist der Irak-Krieg nun vorbei? Wir berichten auf Seite 6 über einige unschöne Begebenheiten während der Anti-Kriegs-Veranstaltungen in Wilhelmshaven.

Wie stehen eigentlich die Umlandgemeinden zum JadeWeserPort? Wir zitieren auf Seite 6 aus dem Forderungskatalog der Gemeinde Wangerland.

Warum die Kürzungen im ABM-Bereich kostspielige Auswirkungen auf die Kasse des Sozialamtes haben, erfahren Sie in unserem Artikel auf Seite 7 über den Möbeldienst Schortens.

Mit vollmundigen Versprechungen preschte die niedersächsische CDU zur Machtübernahme in Hannover vor. Kultusminister Busemann hat nun seine liebe Not, die Versprechungen zu realisieren. Seite 8.

Ein 50 Meter hoher Hotelneubau am Süstrand? Eine erste Einschätzung der Auswirkungen dieses für Wilhelmshaven typischen Gigantismus bieten wir auf Seite 10.

Der JadeWeserPort wird das Gesicht der Stadt positiv verändern - wie oft haben wir diesen Satz schon gehört? Erste Veränderungen bahnen sich auf der Schleuseninsel an. 'Objekt der Begierde' heißt es auf Seite 11.

Nachrichten, Leserbrief, Veranstaltungstipps - finden Sie wie immer quer durchs Heft verstreut.

meldungen

Was passiert eigentlich mit der Südzentrale?

Es hat den Anschein, als ob die Abrissbefürworter die Zeit für sich arbeiten lassen. Mit jedem Monat, in dem nichts geschieht, verfällt das imponierende Gebäude aus der Gründerzeit unserer Stadt zusehends.



Doch die Leute, die sich für den Erhalt dieses Industriedenkmals einsetzen, geben nicht auf. So organisierte zum Beispiel am 23. April die Wilhelmshavener CDU einen Diskussionsabend zum Thema, auf der Vertreter der Bürgerinitiative "Erhaltet die Südzentrale" ihre Sicht der Dinge darstellen konnten. Auch wenn nur 20 BürgerInnen den Weg zum Veranstaltungsort gefunden haben, bezeichnete eine Sprecherin der BI die Veranstaltung als eine "runde Sache".

Die Verfechter für den Erhalt der Südzentrale geben ihren Kampf auch noch nicht verloren. Sie gehen davon aus, dass die Bezirksregierung auf Grund des fragwürdigen Gutachtens erst einmal keine Abrissgenehmigung erteilen wird.

Auch das Gejammer von Nordfrost wegen angeblich fehlender Umschlagkapazitäten für den Kartoffelumschlag kann nicht schrecken - die Nutzung des Geländes wäre für Nordfrost-Bartels viel zu teuer - das sollen jedenfalls Berechnungen ergeben haben, die Bartels durchführen ließ.

Hoffnung gibt der Bürgerinitiative "Erhaltet die Südzentrale" auch die bevorstehende Veröffentlichung der 'Roten Mappe' des Niedersächsischen Heimatbundes e.V., in der der Südzentrale in diesem Jahr eine herausragende Stellung und höchste Priorität eingeräumt wird. (hk)

Rechtschreibwerkstatt

Anette Nowak
Legasthenietherapie
Lese-/Rechtschreibtraining
Diagnose und Beratung
Auskunft und Anmeldung
04421 - 99 64 70

Richtigstellung 1

In unserem Gespräch mit Elternvertretern der Schule Neuende (Gegenwind 188) wurden die folgenden Gerüchte verbreitet:

"Wie gesagt, es sind Gerüchte im Umlauf. So sollen die Mütterberatung der Stadt, die Musikschule und der Kindergarten der AWO, alles Einrichtungen, die ihre Angebote in den Räumen der Wiesenhofschule stattfinden lassen, sich bereits nach neuen Standorten umsehen."

Joachim Stasch vom Wilhelmshavener Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt bat uns um die folgende Klarstellung, damit die Eltern, die ihre Kinder dort anmelden wollen bzw. bereits angemeldet haben, nicht verunsichert werden:

1. Der AWO - Kreisverband Wilhelmshaven e.V. - ist der Mietvertrag, der die Anmietung der Räume unseres Kindergartens in der Schule "Am Wiesenhof" regelt, nicht gekündigt worden und es haben auch diesbezüglich keine Gespräche mit Vertretern der Stadt Wilhelmshaven stattgefunden.

2. Aus diesem Grund sieht die AWO auch keine Notwendigkeit, sich "nach neuen Standorten" umzusehen.

HÄ?

Am 30. April startet ein neuer Zertifikatslehrgang "PC-Systembetreuer/in" an der Volkshochschule Wilhelmshaven, für den am 28. März (!!!!!) Anmeldeschluss ist.

Für diesen berufsbegleitenden Jahreslehrgang können ab sofort (!!!!!) Anmeldungen angenommen und Infomappen angefordert werden..... (aus einer Meldung in der "WZ" vom 26. April - die Ausrufzeichen sind ein Kommentar der Gegenwind-Redaktion.) Nun aber hurtig! (noa)



NABU eröffnet Informationsstelle

Am 1. Mai eröffnet der Naturschutzbund Deutschland, Kreisgruppe Wilhelmshaven, nach einem halben Jahr Vorbereitungszeit eine Geschäftsstelle in Rüstersiell. Die Kreisgruppe hat die 64 m² großen Räumlichkeiten in der Rüstersieller Straße 56 käuflich erworben. Neben dem größeren Raum für Treffen und Informationen stehen eine Teeküche, eine Werkstatt, ein Büro und sanitäre Einrichtungen zur Verfügung.

In der Infostelle sollen u. a. Mitgliedertreffs und Sitzungen stattfinden. Weiterhin will man versuchen, dort eine NABU-Kindergruppe (6-10-Jährige) aufzubauen. Schließlich sollen auch Bürger/innen sich dort informieren können (u. a. Bereitstellung von Broschüren), allerdings steht noch nicht fest, zu welchen Zeiten das Büro besetzt werden kann. Zur Eröffnung am 1. Mai von 10 bis 15 Uhr sind alle Interessierten herzlich eingeladen. (iz)

"Bahnhofstraße" hat Sendepause

In den vergangenen Ausgaben berichteten wir unter dem Titel "Der Kampf geht weiter" über den langen Atem des Bürgers Frerichs, der sich seit Anfang letzten Jahres mit den Behörden über die Beruhigung der Bahnhofstraße auseinandersetzt. Obwohl er unlängst von einem Mitbürger einen aufmunternden wie mitfühlenden Brief erhielt, braucht Frerichs jetzt eine Atempause. Da er vom Oberbürgermeister und auch anderen Funktionsträgern bis heute noch keine Antwort auf seine Nachfragen bekommen hat, will er jetzt überlegen, welche anderen Möglichkeiten ihm noch offen stehen könnten.

Auch wir machen Sendepause mit unserer Dokumentation, bis Herr Frerichs einen entscheidenden Durchbruch erzielt. (iz)

Richtigstellung 2

Im Gegenwind 189 berichteten wir über die Demonstrationen zum Beginn des Krieges gegen den Irak. Da hieß es: *"Auffällig ist aber auch, dass die gewählten Vertreter des Volkes durch Abwesenheit glänzen. Kommunale Politiker z. B. von SPD, Grüne/Bündnis 90 und WALLI werden nicht gesichtet."*

Zumindest in Bezug auf die WALLI müssen wir diese Behauptung korrigieren: Es waren mindestens 2 Vorstandsmitglieder anwesend! (hk)



Der GEGENWIND ist nicht das Verlautbarungsorgan einer Organisation. Er wird gemacht von Leuten, die zur politischen Linken um Gewerkschaften, Friedens-, Umweltschutz- und Frauenbewegung, SPD, Grüne und Alternative gehören. Die Zeitung versteht sich als Diskussionsforum der Linken in Wilhelmshaven und Umgebung. Themenbereiche des GEGENWIND sind Arbeit, Kultur, Kommunalpolitik, Umwelt, Soziales. Der Gegenwind sieht es als seine Aufgabe an, Informationen und Kommentare zu verbreiten, die sonst keine Chance auf Veröffentlichung hätten, aufzuklären, sich einzumischen und Einfluss zu nehmen.

Der GEGENWIND wird durch Beiträge des GEGENWIND-Vereins, des GEGENWIND-Förderkreises und durch Anzeigen finanziert.

Kritik und Mitarbeit der LeserInnen sind erwünscht.

Herausgeber: GEGENWIND-Verein
Postanschrift: GEGENWIND, Adolphstr. 21
26382 Wilhelmshaven
Tel.: 04421 / 99 49 90
Fax: 04421 / 99 49 91
eMail: gegenwind.whv@t-online.de

Redaktion: Uwe Brams, Erwin Fiege, Antje Jürgensen, Hannes Klöpfer (verantwortl. Redakteur), Anette Nowak, Thomas Sobel, Frank Tunnat, Imke Zwoch;
Druck: Beta-Druck Auflage: 4.900 Exemplare
Bankverbindung: Volksbank Wilhelmshaven, Kto.-Nr.: 500 355, BLZ 282 900 63

Der GEGENWIND erscheint (nach Möglichkeit) jeweils zum Monatsbeginn
Erscheinungstag dieser Ausgabe: 30. April 2003

Gegenwind im Internet:
www.gegenwind-whv.de

Wir bedanken uns bei den vielen Ungenannten, die durch ihre Mitarbeit, durch Informationen oder durch ihre Politik zum Erscheinen dieser Ausgabe beigetragen haben.

Aus fürs Pumpwerk?

Das Kommunikationszentrum Pumpwerk im Würgegriff der Betriebswirtschaft

(hk/iz) Das Pumpwerk als Hort der subversiven Kräfte ist schon lange tot, aber das Pumpwerk als kulturelles und den BürgerInnen zur Verfügung stehendes Zentrum gibt es noch - oder doch nicht?

Die Gerüchteküche in Wilhelmshaven brodelt - das Pumpwerk steht, zumindest mit seiner jetzigen Konzeption, auf wackeligen Füßen. Hauptverantwortlich dafür soll die Politik von Aida Kleinschmidt sein, die seit ca. 10 Monaten die Geschicke der Wilhelmshavener Touristik & Freizeit GmbH lenkt. Vorher hieß die WFT 'WPG', davor 'Freizeit in Wilhelmshaven' und ganz am Anfang 'Freizeit'. Kleinschmidts Vorgänger hießen Verena Pollowik, Martin Linne und Rüdiger Kramp.

Vor einem halben Jahr führte der Gegenwind ein Gespräch mit Frau Kleinschmidt. Schon damals wurde klar, dass unter ihrer betriebswirtschaftlichen Führung so einiges, was das Pumpwerk für uns so liebenswert macht, in Zukunft nicht mehr sein wird.

Aida Kleinschmidt damals zum Gegenwind: "Kultur gibt es nicht zum Nulltarif - sie muss sich rechnen." Und "Das Geld fürs Pumpwerk muss ja verdient werden - und da wird es zukünftig eben auch Veranstaltungen geben, (...) die nicht ins bisherige Konzept des Pumpwerks passen."



Was ändert sich?

Tasso Olbertz, im Pumpwerk in erster Linie für die Musikveranstaltungen zuständig, zeichnete die Linie schon im August 2002 vor: "Veranstaltungen, die von vornherein einen Zuschussbedarf hätten, werde man sich in Zukunft nicht mehr leisten können. Das Konzept zielt deshalb auf hohe Qualität und Bekanntheitsgrad von Musikern, als Garant dafür, den Musentempel zu füllen." (Nach WZ vom 23.08.02)

Auf Musikveranstaltungen abseits vom Mainstream werden die Pumpwerk-BesucherInnen wohl zukünftig verzichten müssen - es sei denn, man findet einen oder mehrere Sponsoren, die einen eventuellen Verlust auf ihren Schultern tragen.

Windfest oder Super-RTL?

Das letztjährige Wochenende an der Jade brachte einen Vorgeschmack davon, wie das Pumpwerk sich hier einbringen wird: "In der Plastikwelt aus aufblasbaren Kulissen und Buden konnten die Kinder ihren Serienhelden nacheifern und wie 'Action Man' ihre Kräfte testen oder die Hüpfburg erobern. Da wurden vor laufender Kamera 50 Kinder in einen Übertragungswagen gepfercht und andere mehr oder weniger lustige Spiele veranstaltet. Zur Erfrischung gab's

Kakao vom Sponsor Nestlé und für den Kommerzkanal (Super RTL) ein gutes Image. (...) Vom alten Charme blieben nur der renovierte Peter-Lustig-Wagen von Pumpwerk-Hausmeister Kalli Gerdes und die erstmals angebotene Bastelwerkstatt 'Schiff Ahoi' von Hajo Tröger." (WZ vom 8. Juli 2002)

Informationen

Noch prägender wird der Einschnitt im Bereich der Nutzung des Pumpwerks als Veranstaltungsort für Bürgerinitiativen, Vereine usw. sein. Das Pumpwerk ist die Geburtsstätte der Bürgerinitiative Umweltschutz, die Friedensbewegung hat hier ihre Wurzeln, viele ausländische Vereine wären ohne das Pumpwerk nicht möglich gewesen. Neben dem ausgefeilten Kulturprogramm waren es gerade diese Aktivitäten, die dem Pumpwerk weit über die Grenzen der Stadt den Ruf, 'etwas Besonderes' zu sein, begründeten. Diese Aktivitäten machten aus dem Pumpwerk erst ein soziokulturelles Zentrum. Ist es das heute noch?

Die soziokulturellen Zentren und Initiativen Niedersachsens arbeiten seit 1983 in einer Landesarbeitsgemeinschaft zusammen und haben sich 1985 als eingetragener Verein zusammengeschlossen. Ziel des Zusammenschlusses ist es, Erfahrungen der alltäglichen Arbeit auszutauschen, miteinander Vorhaben zu entwickeln, gemeinsame Fortbildungen für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu veranstalten und die gemeinsamen Interessen nach außen zu vertreten - insbesondere gegenüber der Landespolitik und den Landesbehörden. Förderkriterien für Projekte und Investitionen sind Innovation, die Bestandssicherung soziokultureller Arbeit, der Ausbau der soziokulturellen Infrastrukturen, Förderung der Hilfe zur Selbsthilfe und die Unterstützung von Selbstorganisation und Eigenverantwortlichkeit in der Kulturarbeit. Die Vorhaben sollen für die weitere Entwicklung der Soziokultur im Land Niedersachsen beispielgebend sein.

Ein solches Zentrum wird das Pumpwerk wohl in Kürze nicht mehr sein. Seit dem 1. Januar gibt es die Miet- und Benutzerverordnung, nach der alle Veranstaltungen im Pumpwerk abgerechnet werden müssen. Danach kostet die Inanspruchnahme des Pumpwerks jetzt 650 Euro - zuzüglich der Reinigungskosten (etwa 100 Euro). Für Wilhelmshavener Gruppen gibt es einen Zuschuss von 50 % - doch das sind auch noch 325 Euro (wenn man die Reinigung des Gebäudes hinterher selbst organisiert)! Welche Gruppe kann sich denn so etwas leisten? Nun könnte man den Betrag ja durch Eintrittsgelder wieder reinholen - doch dann gelten wieder andere (teurere) Bedingungen. Und wer will schon Geld dafür bezahlen, um an Informationen über die Planungen zum Bau eines Superhotels am Südstrand zu kommen? Wie viele solcher Veranstaltungen

KULTUR - KOMMUNIKATION

WHV Zentrum
Börsenstr.73 / Ecke Mitscherlichstr
MUSIK FÜR DICH

**Frühstücken
Partys - Konzerte**

KLING KLING-eMail-News
Kurze eMail an KLINGKLINGINFO@AOL.COM

finden jährlich im Pumpwerk statt? Zehn, vielleicht fünfzehn - für lumpige 4.000 oder 5.000 Euro bringt die WTF diesen Grundpfeiler des Pumpwerks zum Einstürzen?

Die Wilhelmshavener Gruppen haben, wenn die WTF ihren knallharten Kurs fortsetzt, keine Möglichkeit mehr, ihr Wissen, ihre Vorstellungen, ihre Lebensart bekannt zu machen. Die "Perspektive", die für solche Veranstaltungen immer nur die zweite Wahl war, ist inzwischen geschlossen - nun wird es gar keine Wahl und Information mehr geben. War das vielleicht das Ziel der Leute, die Frau Kleinschmidt den harten betriebswirtschaftlichen Besen in die Hand drückten? Es gab ja schon immer eine erkleckliche Zahl von Politikern und Wirtschaftsvertretern, denen die Inhalte des Pumpwerks nicht in den Kram passten.

Wen wundert es da, dass die Mitarbeiter des Pumpwerks in den letzten Wochen und Monaten mit recht unzufriedener Miene ihren Job machen?! Ansprechbar auf dieses Thema ist momentan (?) keiner - schon gar nicht vom Gegenwind.

Natürlich ist auch das privat betriebene Metropol von den Einschnitten betroffen. Der Umsatz ist stark von den Veranstaltungen im Pumpwerk abhängig - und wenn es da im Monat nur etwas mehr als eine Hand voll Veranstaltungen gibt, wirkt sich das natürlich auf den Umsatz aus. Der Wirt mag sich derzeit nicht dazu äußern. Doch es gibt Gerüchte, dass die Leute, die auch die Stadthallengastronomie betreiben, ins Metropol geholt werden sollen.





**MUSIKKNEIPE IM SÜDEN
DER STADT**

Mainstraße 22 - Wilhelmshaven
Öffnungszeiten: tägl. ab 20.00 Uhr

Fortsetzung "Aus fürs Pumpwerk?"

Resümee:

Wenn die WTF das Pumpwerk weiterhin als einen abzunagenden Knochen ansieht, wird Wilhelmshaven in kürzester Zeit das durch das Pumpwerk aufgebaute Image verlieren. Hier ziehen dann nur noch die Stars durch, die man in Oldenburg, Bremen, Aurich, Leer, Meppen und Lingen auch sehen kann - das Pumpwerk als Glied einer Supermarktkette.

Oder glaubt hier jemand, dass der Jade-WeserPort ein positives Image befördert? "Ey voll geil - da gibt es einen Containerhafen"?

Die Stadt sollte das wenige, was sie an positiven Zeichen in die Welt senden kann, pflegen und behüten - das Pumpwerk-Team sollte sie vom Hausmeister bis zur Leitung mit Gold aufwiegen und gegen alle Angriffe der WTF schützen. Wenn diese Leute, die mit ihrem Herzen und ihrem Verstand etwas Einmaliges aufgebaut haben, aus betriebswirtschaftlichen Gründen zu Kartenknipsern degradiert werden, wird Wilhelmshaven endgültig wieder die hässliche Garnisonsstadt, in der es außer einem beeindruckenden Walpenis und einem kanonenbestückten Spielplatz nichts Erwähnenswertes gibt.

Ist ja ihr Job!

Diesen Satz hört man oft, wenn es um die Aufgaben der Frau Kleinschmidt geht. Doch der Job einer Geschäftsführerin der WTF kann es nicht sein, alles durch eine betriebswirtschaftliche Brille anzusehen und zu behandeln. Frau Kleinschmidt ist hier nicht verwurzelt, sie hat vielleicht in 5 Jahren, wenn das Pumpwerk "erfolgreich" tot saniert ist, einen anderen hoch dotierten Job in einer anderen Stadt. Das Pumpwerk muss, auch wenn es schon heute viel von seinem ehemaligen Charme verloren hat, vor dieser kommerziellen Sicht geschützt werden. In einem Kommentar schrieben wir in unserer Ausgabe vom November 2002: *Dem Pumpwerk ist es zu verdanken, dass unsere Stadt weit über die regionalen Grenzen, sogar weit über nationale Grenzen einen Namen hat. Das Pumpwerk ist mehr wert als ein Dutzend millionenschwerer Imageförderprogramme - das Pumpwerk bestimmt in vielen Bereichen das Image unserer Stadt!*

Die Umsetzung der politischen Vorgaben obliegt der WPG und damit Aida Kleinschmidt. Von ihr erwarten wir, dass sie mit dem Pumpwerk anders umgeht, als wäre es irgendein betriebswirtschaftlich bewertbares Objekt. Dem ist nichts hinzuzufügen. □

Fit fürs Internet

Der FrauenOnlineBus kommt nach Wilhelmshaven

(ub) Die neuen Technologien halten Einzug in alle Berufsfelder. Der Computer ist zum alltäglichen Handwerkszeug geworden, und auch computergestützte Arbeitsplätze für Frauen gehören bereits zum Alltagsbild. Das Internet ist längst weltweit genutzte Informationsplattform. Doch immer noch ist die Internetnutzung eine Männerdomäne. Der Landesverband der Volkshochschulen will mit seinem Projekt "FrauenOnline-Niedersachsen-OnTour" insbesondere benachteiligten Frauen den Zugang zum Internet erleichtern. Die örtliche Volkshochschule, die Frauenbeauftragte Wilhelmshavens, Jutta Niedersen, und die Mitarbeiterinnen des Mütterzentrums organisieren im Rahmen dieses Projektes im Mai Veranstaltungen auf dem Banter Markt.

Laut Aussage des Projektträgers wird das Internet sowohl beruflich als auch privat überwiegend von Männern genutzt. Männer haben demnach bessere Zugangsmöglichkeiten zum Internet. Der Landesverband der Volkshochschulen untermauert diese ungleichen Voraussetzungen mit einer Studie, wonach nur 22 % aller Frauen in Deutschland überhaupt Zugang zu einem Internetanschluss haben. Hingegen verfügen 35 % aller Männer über einen Internetzugang und nutzen diesen zumindest zeitweise. Aus einer Untersuchung aus den USA vom Juli 2001 geht hervor, dass von 26 untersuchten Ländern die Bundesrepublik Deutschland den geringsten Frauenanteil bei den Internetbesucher/innen hat.

"Neben den geringeren Zugangsmöglichkeiten und der hinzukommenden anerzogenen Angst von Frauen vor Technologie und allem, was damit in Zusammenhang steht, ist eine weitere entscheidende Ursache für die zögerliche Netzbeteiligung von Frauen in fehlenden Angeboten im Netz zu sehen, die für unterschiedliche Gruppen von Frauen interessant sein könnten." (aus der

Projektbeschreibung FrauenOnlineNiedersachsen-OnTour)

Der FrauenOnlineBus ist mit 9 internetfähigen Computern des neuesten technischen Standards ausgerüstet und soll helfen, Berührungängste abzubauen. In der Zeit vom 21. Mai bis zum 23. Mai steht dieser Bus auf dem Banter Markt. Von der Wilhelmshavener Volkshochschule wurden für diese Aktion speziell für Frauen Kurzurse unter Berücksichtigung der Tatsache, dass Frauen in der Regel anders als Männer einen Zugang zu technologischen Neuerungen finden, entwickelt. Im Mütterzentrum wird nicht nur für das leibliche Wohl der Teilnehmerinnen gesorgt, hier sollen auch weitere Informationen zur Verfügung gestellt werden, und es ist Raum und Zeit da für Gespräche rund ums Internet. □



Vom 21. - 23.05.03 steht der Internetbus auf dem Banter Markt in Wilhelmshaven.

An den PC-Arbeitsplätzen können sich Frauen und Mädchen jeden Alters und ohne Ausnahme kostenlos über das Internet informieren und selbst im Internet surfen. Alle 2 Stunden startet das offene Angebot mit der Kursleiterin Anne Fleßner von der Volkshochschule.

► Präsentation der Nutzung des Internet

- Einführung für Frauen ohne jede Vorkenntnisse
- Einführung in das Internet und in E-Mail mit Übungen am PC

Mittwoch, den 21.Mai - 16, 18 und 20 Uhr
Donnerstag, den 22.Mai - 10, 12, 14, 16 und 18 Uhr
Freitag, den 23.Mai - 9, 11 und 13 Uhr

Eine Kooperation der Frauenbeauftragten,
der Volkshochschule und des SOS Mütterzentrums

Jonathan



Naturkost

Jetzt geht's loos!

Das erste regionale Grünzeug ist da!

Wilhelmshaven, Marktstr. 94, Tel. + Fax: 04421/13438

Eine Provinzposse

Beim Streit in der CDU geht es um nichts als um Revierkämpfe verschiedener Platzhirsche

(hk) Hoffnungslos zerstritten präsentiert sich die Wilhelmshavener CDU derzeit. Unser Versuch, nach inhaltlichen Gründen für diese Zerstrittenheit zu suchen, verlief im Sande. Eigentlich wollen alle agierenden CDUler ein und dasselbe - man kann sich wohl einfach nur nicht riechen.

Diese Zerstrittenheit hat natürlich auch Auswirkungen auf die Politik der CDU in Wilhelmshaven. *„Auf unseren Versammlungen geht es immer nur um irgendwelche Formalitäten und um persönliche Auseinandersetzungen, wir kommen gar nicht mehr dazu, richtige Arbeit für Wilhelmshaven zu machen.“* So ein CDU-Vorstandsmitglied wenige Tage nach dem Rücktritt der Kreisvorsitzender zum Gegenwind. Die Wilhelmshavener SPD kann sich die Hände reiben - da ist nicht viel von Oppositionspolitik zu merken.

Rückblick

Ein Blick in unser Archiv bringt es an den Tag: Die Geschichte der Wilhelmshavener CDU ist auch eine Geschichte der innerparteilichen Kämpfe, da wurde gekungelt, gemauschelt, getrickst, Stolperdrähte gezogen und Maulkörbe verordnet - das geht bis in die Zeit hinein, als Eberhard Schodde noch CDU-Fraktionsvorsitzender war.

Einen Höhepunkt dieser CDU-Eigenart gab es unter der Herrschaft von Erich Maaß. Da rollten dann richtig die Köpfe und die Chefkomentatoren der Wilhelmshavener Zeitung schrieben sich die Finger wund über die durch die Grabenkämpfe oppositionsunfähige Partei.

Im August 2000 trat Dr. Uwe Biester dann die Nachfolge von Erich Maaß an. Biester ordnete damals *„eine stärker werdende Gruppe, die sich ausgegrenzt fühlt.“* Er sähe als seine Aufgabe an, hier integrierend zu wirken.

Sachstand

Das alles ganz anders kam, beweisen die letzten Monate der Wilhelmshavener CDU. Keine 20 Monate nach seiner Wahl zum Kreisvorsitzenden legte Biester dann im Februar 2002 sein Amt nieder. Titelzeile des WZ-Kommentars dazu: *„CDU Wilhelmshaven im Tief.“* Wie tief die Gräben in der Biester-Zeit aufgeworfen wurden, lässt sich an den Umständen seiner Nominierung zum Landtagskandidaten ablesen: Ganze 54 Mitglieder waren erschienen, und mit kläglichen 39 Stimmen wurde Biester dann wieder Landtagskandidat seiner Partei. Biester tobte! Von diesem Zeitpunkt an zog sich Dr. Biester immer mehr aus den bestehenden CDU-Strukturen zurück, im CDU-Büro im Postgang sah man ihn kaum noch. Auch auf die ansonsten monatlich eintrudelnden Spendenschecks wartete man dort vergeblich. Dr. Biester scharte ein erkleckliches Häuflein von Mitstreitern um sich, sein Büro in der Nordseepassage wurde kurzerhand zum neuen Partei-Hauptquartier.

Haushoher Sieger

Dann kam die Überraschung: Dr. Uwe Biester schwemmte den SPD-Lokalmatador Wilfrid Adam aus dem Landtag und gewann das Direktmandat in seinem Wahl-

kreis. Und jetzt sah man die Zeit gekommen, in Wilhelmshaven Nägel mit Köpfen zu machen. Die ca. 30-köpfige Wahlkampfmannschaft Biesters und ein Großteil der CDU-Ratsmitglieder präsentierten eine Liste mit 110 Unterzeichnern, die die Neuwahl des Kreisvorstandes forderten. Als ihren Wunschkandidaten schlugen sie Dieter Wohler vor.

Mitgliederversammlung

Biester-Nachfolger Joachim Ender warf Biester daraufhin schmutziges Handeln und einen Vertrauensbruch vor.

Der Kreisvorstand nahm die Forderung nach einer außerordentlichen Mitgliederversammlung zur Kenntnis und spielte erst einmal auf Zeit. Man müsse die Unterschriften prüfen und auch rechtlich sei noch einiges zu klären. Dem Wind, der Ender aus Richtung des neuen CDU-Hoffnungsträgers ins Gesicht blies, konnte dieser nicht standhalten - Anfang März trat Ender von seinem Vorstandsposten zurück. Ihm folgten wenige Tage später weitere 7 Vorstandsmitglieder - die Partei war jetzt wirklich kopflos.

Nun hatten die „Erneuerer“ freie Bahn und legten den Termin für die Mitgliederversammlung auf den 26. März fest. Gegen die zurückgetretenen Ratsmitglieder Ender und Homann wird ein Parteiausschlussverfahren eingeleitet - beide dürfen damit nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen. Kurz vor der Mitgliederversammlung meldet auch Gerhard Bork seine Kandidatur für das Amt des Kreisvorsitzenden an.

Die Versammlung verlief dann so, wie es sich Biesters Mannen gewünscht hatten. Dieter Wohler wurde mit großer Mehrheit zum neuen Vorsitzenden gewählt. Stellvertretende Vorsitzende wurden Ursula Biester und Carsten Dietz. Klaus Friedrich, für den Biester schon so manchen Trick aus dem Hut zauberte, gehört dem Vorstand ebenfalls an. Da bleibt im Grunde nur die Hoffnung auf einige neue Gesichter im Kreisvorstand - z.B. Sabine Amandi und Monika Vergin.

Der mit nur 14 Stimmen abgestrafte Gerhard Bork warf der Partei Wahlmanipulation vor (sein Name war nicht auf den vorbereiteten Stimmzetteln vermerkt) und trat Anfang April aus der Partei aus.

Ebenfalls kandidiert hatte Dr. Wolf-Dietmar Milger (1 Stimme), der am Tag nach der Mitgliederversammlung das Parteigericht anrief und die Annullierung der Wahlen forderte.

Ausblick

Ob dieser neue CDU-Kreisvorstand in der Lage sein wird, die Wilhelmshavener SPD das Fürchten zu lehren, wird sich in den nächsten Monaten erweisen. Momentan sieht es eher so aus, als wäre der gesamte CDU-Kreisvorstand in einen vorgezogenen Sommerurlaub gegangen. □

Mütterzentrum

Werftstr. 45
Telefon: 506 106

Termine:

Treffpunkt Bauchladen

Unsere Hebamme gibt
Beratung und
Hilfestellung bei
Schwangerschaft und
Geburt

Jeden Dienstag
9.30 - 11.30 Uhr

Geburts- vorbereitungskurs speziell für jugendliche Schwangere

Mit unserer Hebamme
Fragen rund um die Geburt
werden beantwortet - ein
Kreißaal wird besichtigt

Jeden Dienstag
14.30 - 16.00 Uhr
ab sofort im Café MüZe
in der Werftstraße 45!

Garagenflohmarkt Spielzeug, Bücher, Bekleidung

Mittwoch, den 07. Mai,
von 10-12.00 Uhr
Der Garagenflohmarkt findet
an jedem 1. Mittwoch
im Monat statt.

Neue Öffnungszeiten! Café MüZe:

Mo - Fr. von 9.30 bis 13.30 Uhr
Sonntags von 9.30 bis 12.30 Uhr
Nachmittags feste Angebote

Zu früh gefreut

Ordnungsbehörden untersagen Demonstrationen gegen den Irak-Krieg

(iz) In der letzten Ausgabe berichteten wir zwar erfreut, aber mit einigem Misstrauen über das ungewohnt freundliche Verhalten der Polizei bei der ersten hiesigen Demonstration gegen den Irak-Krieg. Unser Misstrauen erwies sich leider als begründet.

Spontan, nicht abgesprochen, nicht angemeldet, hatten sich am Abend des 20. März etwa 200 Menschen zu einer Demonstration durch die Innenstadt in Bewegung gesetzt. Auf dem Rückweg nutzten sie die Fahrbahn der Peterstraße, ohne dass die erst spät dazugekommenen Polizisten sich einmischten. Sie sicherten einzig die letzten beiden Kreuzungen, die der Demonstration zug überquerte.

Doch schon bei der zweiten Demo eine Woche später kam es zu Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und Beamten, wobei letztere nach Aussage von teilnehmenden BürgerInnen unangemessen reagiert haben sollen.

Nach diesen Erfahrungen wiesen bei der nächsten Kundgebung die Moderatoren der Redebeiträge (konkrete Veranstalter gibt es hier nicht - bei einem solchen Anlass ist das wohl nicht erforderlich) ausdrücklich darauf hin, dass anschließend kein Demonstrationzug mehr stattfinden sollte. Zwischenzeitlich hatten einige der Redner Anrufe vom Staatsschutz erhalten. Eine Woche später zitierten sie aus den Auflagen, die sie von den Ordnungsbehörden erhalten hatten. Unter anderem wurde vorgeschrieben, dass die Teilnehmer sich nach Abschluss der Kundgebung einzeln - und nicht als geschlossene Gruppe - vom Platz zu entfernen hätten.

Solidarität mit Demonstration?

Das friedlich-konstruktive Verhalten der Polizei beim ersten Mal hatte also wenig damit zu tun, dass die Missfallensbekundungen der BürgerInnen sich ausnahmsweise mal nicht gegen die Bundesregierung richteten. Und noch weniger damit, dass hierzulande plötzlich eine wirkliche Demokratie mit Meinungs- und Versammlungsfreiheit ausgebrochen wäre. Folgender Eindruck drängt sich auf: Wider Erwarten war die Polizei wohl doch einigermaßen von der ersten Spontandemo überrascht worden, und vielleicht empfanden die Beamten unter dem damals



noch taufischen Schock des Kriegsausbruchs so etwas wie Solidarität. Und als dann der Krieg zur Routine wurde, entsann man sich wieder seiner Pflicht, die BürgerInnen in die Schranken zu weisen.

Wer ist der Nächste?

Auch bei vielen TeilnehmerInnen schien die Betroffenheit im Laufe des Krieges abzustumpfen. Als Bagdad eingenommen und damit nach offiziellen Verlautbarungen der Krieg vorbei war, fanden sich (nachdem es zu Kriegsbeginn 400 gewesen waren) gerade noch 30 Menschen zusammen. Diese beschlossen allerdings, die regelmäßige Versammlung (donnerstags um 18 Uhr auf der "Rambla" zwischen Karstadt und Nordseepassage) bis auf Weiteres fortzusetzen. Denn es ist noch lange nicht alles vorbei: Für die Menschen im Irak und ihr Land wird der Krieg mit seinen verheerenden Folgen noch auf unbestimmte Zeit präsent sein und den Alltag bestimmen. Und der Rest der Welt muss weiterhin - kritisch, zornig, ängstlich - die imperialistische Politik eines George Walker Bush und seiner Vasallen beobachten, die jetzt schon darum pokern, welcher "Schurkenstaat" als nächstes in Grund und Boden gebombt wird. □

Die Gemeinde Wangerland legte einen umfangreichen Forderungskatalog zur Abwehr negativer Auswirkungen durch den JadeWeserPort vor. Wir zitieren daraus in Auszügen:

Die Gemeinde Wangerland ist auf Grund der unmittelbaren Nachbarschaft wie keine andere Gemeinde im Planungsraum von dem Bau des JadeWeserPorts betroffen und muss im Hinblick auf ihre wirtschaftliche Hauptausrichtung "Fremdenverkehr" mit ihren bereits vorhandenen Einrichtungen und den zu schaffenden Ersatzeinrichtungen für die Stadt Wilhelmshaven zu einem touristischen und überregionalen Erholungszentrum erweitert bzw. ausgebaut werden.

Hierbei wird von der Stadt Wilhelmshaven eine rechtzeitige verbindliche Absprache im Sinne einer Rollenverteilung zwischen Erholungstourismus und Städtetourismus gefordert. Die Gemeinde Wangerland fordert die rückhaltlose Unterstützung der Stadt Wilhelmshaven für die Absicherung und den Ausbau touristischer Einrichtungen im Bereich der Gemeinde Wangerland. (...)

Entscheidend dabei ist, dass nicht die Gemeinde Wangerland durch die Planungen auf Wilhelmshavener Gebiet eingeschränkt werden darf, sondern dass die Stadt Wilhelmshaven frühzeitig ihre Planungen mit der Gemeinde Wangerland abstimmt.

Im Zusammenhang mit dem Bau des JadeWeserPorts in der ersten Ausbaustufe erwarten Experten eine neuerliche Veränderung der Strömung und Sedimentationsvorgänge sowie eine der Morphologie vor allem im nördlichen Bereich. Um den Hafensstandort Hooksiel langfristig zu sichern, ist deshalb eine Vorverlegung des Hafens in östlicher Richtung zwingend erforderlich. (...)

Darüber hinaus muss die für den JadeWeserPort anzulegende Bahntrasse bis in den Außenhafen Hooksiel fortgeführt werden. (...) Zur langfristigen Sicherung der wirtschaftlichen Grundlage des Tourismusstandortes Hooksiel und im Rahmen der Erfüllung der zukünftigen Aufgaben als Erholungsgebiet im Zusammenhang mit dem Wegfall touristischer Einrichtungen durch den Bau des JadeWeserPorts im Bereich der Stadt Wilhelmshaven wird eine umfassende Aufspülung des bisherigen Strandgeländes bis hin zum neuen Außenhafen und zum Campingplatz Hooksiel zwingend erforderlich. (...)

Die zur Weiterentwicklung des überregionalen Tourismusstandortes Hooksiel erforderlichen Flächen innerhalb des Freizeitgeländes wie die Land- und Wasserflächen der Marina, die Parkplätze, der Bereich der jetzigen Jaderennbahn und der Sportanlagen sowie zusätzliche tourismusrelevante Flächen müssen nach Besichtigung der Schäden in das Eigentum der Gemeinde Wangerland übergehen.

Die Gemeinde Wangerland besteht wegen denkbarer Auswirkung auf den Ort Hooksiel auf Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen aus den bestehenden Flächennutzungsplänen für die Bereiche Hooksiel und Voslapper Groden. Insoweit sind geplante Änderungen bereits vor dem formellen Verfahren abzustimmen.

Die Änderungsmaßnahmen aus diesem Flächennutzungsplan dürfen die Weiterentwicklung des überregionalen Tourismusstandortes Hooksiel im Bereich des Freizeitgeländes z. B. durch die Verlegung der

Jaderennbahn nicht in Frage stellen. Der Flächennutzungsplan darf auch Entwicklungspotenziale der Gemeinde Wangerland südlich von Hooksiel im Bereich des Sengwarter Anteils nicht einschränken.

Bei der Planung der Anlagen auf dem Gebiet der Stadt Wilhelmshaven ist auch auf Wilhelmshavener Gebiet im Grenzbereich zur Gemeinde Wangerland eine Pufferzone zur Industrieansiedlung vorzusehen. (...)

Um die Nachteile der Wilhelmshavener Vorhaben (JadeWeserPort, Chemiepark und weitere Vorhaben) in touristischer Hinsicht auszugleichen und in diesem Zusammenhang auch die zu übernehmenden Aufgaben erfüllen zu können, fordert die Gemeinde Wangerland die Unterstützung bei der Realisierung folgender Maßnahmen in planerischer und finanzieller Hinsicht:

Hooksiel

- Verlegung der Jaderennbahn in den Bereich südlich der Bäderstraße

- Aufspülung des Strand- und Campinggeländes

- Sicherung der bestehenden bzw. nach der Aufspülung des Strand- und Campinggeländes neuen Küstenlinie zwischen Hooksiel und Schillig

- Bestandssicherung und Erweiterung des Meerwasserhallenwellenbades im Rahmen ppp/Hotel

- Qualitätsverbessernde Maßnahmen und erweiternde infrastrukturelle Maßnahmen im Bereich des Camping- und Strandgeländes

- Herstellung einer erhöhten Plattform zur Nutzung eines Reisemobilplatzes im Außendeichsbereich

- Schaffung einer Parkfläche südlich der kommunalen Verbindungsstraße "Hohe Weg" mit möglicher Randbebauung an dieser Straße mit B-Plan-Festschreibung für Hotels/Pensionen

- Förderung im Rahmen der Städtebauförderung für die Nachnutzung des Betriebes Brader mit gleichzeitiger Neugestaltung des Hooksielers Binnentiefs und Verlegung der Feuerwehr

- Förderung des Binnenwassertourismus Hooksiel/Horumersiel

Horumersiel-Schillig

- Realisierung des "Wehberg-Konzeptes" durch Schaffung eines Großparkplatzes am Ortseingang von Horumersiel-Schillig, verkehrsberuhigende Maßnahmen im Ort, Wiedergewinnung des verlorengegangenen Hafens, Erweiterung des Kurgartens, Neugestaltung des Hafens Wangersiel und Ausweitung des Speicherpolders im Rahmen der bestehenden Planungen und Schaffung eines seegängigen Anschlusses dieses Binnengewässers an die Nordsee

- Schaffung einer Verbindungsstraße zwischen der Landes (L810)- und Kreisstraße (K331) als südliche Umgehung Horumersiels

- Qualitätsverbessernde Maßnahmen und Erweiterung der bestehenden touristischen Infrastruktur im Strand- und Campingbereich Horumersiel-Schillig

- Weiterentwicklung des Beherbergungsangebotes im Hotel- und Pensionsbereich

Unterzeichnet: **Gramberger**

(Für Hohenkirchen, Tettens und Minsen wurden ebenfalls Forderungen aufgestellt)

Harte Zeiten

Der Möbeldienst Schortens fällt den Einsparungen der Bundesanstalt für Arbeit zum Opfer

(noa) "Arbeitslose sollen auch die Straße fegen" (WZ, 02.04.03) - "Harte Sanktionen gegen Arbeitsunwillige" (WZ, 18.03.03) - solche Schlagzeilen und Abend für Abend Vergleichbares in den Fernsehnachrichten weisen die Richtung, die der "Sozialstaat" eingeschlagen hat und weiter verfolgen wird. Die Bundesanstalt für Arbeit soll Hunderte von Millionen Euro sparen und schränkt ihre Leistungen an allen möglichen Stellen massiv ein.

In diesem Artikel soll die Rede sein von einer relativ geringen Einsparung der Bundesanstalt für Arbeit (BfA), die große Folgekosten für andere Behörden und vor allem für viele Menschen hat.

Wie in Wilhelmshaven, so unterhält das Diakonische Werk auch im benachbarten Landkreis Friesland ein Möbellager mit je einem Standort in Varel und in Schortens. Das Möbellager in Schortens wird im September geschlossen. Die fest angestellten Mitarbeiter werden entlassen.

Betrieb wird geschlossen

Der Hintergrund sind die Einsparungen der BfA im Bereich Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Der Möbeldienst arbeitet zum großen Teil mit ABM-Kräften. Das Möbellager Schortens kann die Auflagen, die das Arbeitsamt ihm für die Bewilligung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen macht (Ausbildungskurse für die ABM-Kräfte, Zusage der festen Übernahme) nicht leisten. Also wird dieser soziale Betrieb geschlossen. Die Mehrkosten, die das Arbeitsamt sich selber dadurch an anderer Stelle macht, sind ziemlich gering: Es handelt sich nur um wenige Leute, die dadurch arbeitslos werden und Arbeitslosengeld beziehen. Und sie werden es ja nicht lange beziehen, nachdem die Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes verkürzt wurde. Danach gibt es, wenn die betreffenden Kollegen keine anderen Jobs finden, keine Arbeitslosenhilfe mehr, sondern "Arbeitslosengeld 2", eine Leistung auf Sozialhilfeniveau.

Auf der anderen Seite entstehen Mehrkosten an vielen Stellen. Möbellager, wie sie

in Friesland und Wilhelmshaven von der Diakonie, andernorts auch von anderen Wohlfahrtsorganisationen betrieben werden, nehmen Möbel an, die Menschen loswerden wollen, weil sie sich neu einrichten. Das Wilhelmshavener Möbellager verzeichnet durchschnittlich 1.500 solcher Abholungen pro Jahr; es handelt sich z.T. um einzelne Möbelstücke, aber oft auch um ganze Wohnungseinrichtungen. Diese Möbel würden andernfalls "entsorgt", wie man das Lagern auf Müllhalden verschleiernd nennt. Auch wenn es dem einzelnen Mitbürger, der seinen alten Fernsehsessel zur Mülldeponie bringt, nicht bewusst ist: Außer den paar Euro, die er einmalig dafür entrichtet, kostet die Deponierung von Müll viel Geld.

Kostensparnis

Und wenn der alte Fernsehsessel eigentlich noch benutzbar ist, nur eben zu den neuen Tapeten nicht mehr so gut passt, dann könnte sich ein anderer Mensch sehr darüber freuen, ihn zu bekommen. Sozialhilfeberechtigte erhalten, wenn sie den Bedarf nachweisen, vom Sozialamt einen Berechtigungsschein, der es ihnen erlaubt, sich beim Möbellager die Stücke, die sie brauchen, auszusuchen. Das Möbellager liefert ihnen dann auf Kosten des Sozialamtes die Teile und stellt sie ihnen in der Wohnung auf. Gibt es kein Möbellager in einer Kommune, dann wird die Einrichtung der Wohnungen von Bedürftigen für das Sozialamt sehr viel teurer. Dann kommen eigentlich nur noch neue Möbel in Betracht. (Natürlich könnten die diesbezüglichen Gesetze und Bestimmungen auch noch geändert werden; man könnte den Menschen, die kein Geld haben, um sich Möbel zu kaufen, das Recht auf eine menschenwürdige Wohnung absprechen, aber soweit sind wir zum Glück im Moment noch nicht.)

Ein weiterer Ausgabeposten, den die Möbellager verringern, sind Umzüge. Personen, die auf die eine oder andere Art vom Diakonischen Werk betreut werden, können den Möbeldienst auch in Anspruch nehmen, um ihre Einrichtung in der alten Wohnung abgebaut, in die neue Wohnung transportiert und dort wieder aufgebaut zu bekommen - meist nicht umsonst, aber doch erheblich billiger als bei einem Umzugsunternehmen.

Das Möbellager in Wilhelmshaven ist gegenwärtig nicht in Gefahr, geschlossen zu werden. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die dort genutzt werden, laufen noch bis zum Herbst; in diesem Frühjahr wurden keine ABM beantragt. Man kann nur hoffen, dass es hier nicht so kommen wird wie in Schortens. □



leserbriefe

Liebe Gegenwindredaktion, der Artikel über die GAQ hat mich überrascht, denn ich habe mit dieser Organisation ganz andere Erfahrungen gemacht. Fakt ist: Die Stadt möchte mit der GAQ erst einmal Ausgaben im Bereich der Sozialhilfe einsparen. Das heißt, wenn ein Sozialhilfeberechtigter beim Sozialamt aufkreuzt, ist eine Bedingung, die er erfüllen muss, um Geld zu bekommen, sich einen Termin bei der GAQ zu besorgen. Die GAQ sortiert dann die Neukunden nach Fähigkeiten und Tauglichkeit und versucht dann, diese in Maßnahmen vom Arbeitsamt unterzubringen. Der Sozialhilfeberechtigte wird dann bis zu einem Jahr (mit ein wenig Glück) in dieser Maßnahme verbleiben können. Danach ist er zwar wieder arbeitslos, aber er befindet sich dann in der Mühle des Arbeitsamtes, und er kann unter günstigen Umständen Arbeitslosengeld und danach Arbeitslosenhilfe beantragen.

Das bedeutet, dass der Sozialhilfeberechtigte mindestens 1 1/2 Jahre keine Leistung vom Sozialamt zu erwarten hat.

Interessant ist auch die Pressemappe, die die GAQ zu ihrem 5-jährigen Bestehen verfasst hat. In diesem Zeitraum hat die GAQ der Stadt eine Ersparnis von fast 2 Mio. Euro eingebracht, aber nur ein kleiner Teil der Kunden wurde im Ersten Arbeitsmarkt untergebracht. Weiterhin werden alle Maßnahmen aufgeführt, wo die GAQ Kunden untergebracht hat. Viele der Projekte haben nur dürftigen bis gar keinen langfristigen Nutzen für die Betroffenen. Einige der Maßnahmen, die gefloppt sind und abgebrochen werden mussten, stehen mit einer Fantasieanzahl von Teilnehmern in der Mappe (z.B. JUWI 2000, organisiert vom Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft, kurz BNW). Viele von den Jugendlichen, die für diese Maßnahme eingeteilt waren, sind nur einmal oder nie aufgetaucht. Die Stammgruppe bestand aus 11 Teilnehmern. Über 40 Jugendliche wurden nach und nach hier eingepflanzt. Die meisten sind einfach ferngeblieben.

Dies alles stellt die Nützlichkeit der GAQ für die Stadt außer Frage. Für die SozialhilfeempfängerInnen dagegen scheint die Chance auf langfristige Arbeit kaum gestiegen zu sein.

Paul Tiedemann

Wilhelmshavener helfen e.V.

FairMarkt

Die Schnäppchenfundgrube

Rheinstr. 98 Tel.: 04421/45 57 88
 Mo - Fr 10 - 13 und 14 - 18 Uhr
 Sa 10 - 14 Uhr

Möbellager
 im Textilhof Ulmenstraße
 Mi 16 - 18, Sa 12 - 15 Uhr

Was man so Reform nennt...

...und andere Widersprüchlichkeiten der schwarz-gelben Schulpolitik

(noa) Viel war in den letzten Wochen auf der Niedersachsen-Seite der "WZ" über die Politik der neuen Landesregierung zu lesen. Als das Thema kristallisierte sich die Schulpolitik heraus.

Schon wenige Tage nach der Wahl, noch deutlich bevor die neue Regierung sich konstituierte, kündigte der (damals noch designierte, mittlerweile amtierende) Kultusminister Busemann an, dass noch in diesem Sommer das gegliederte Schulsystem ab Klasse 5 eingeführt und die Verabschiedung von der Orientierungsstufe schwerpunktmäßig im Schuljahr 2004/2005 stattfinden werde. ("WZ", 13.02.) Zum Beginn des kommenden Schuljahres am 01.08.03 sollte das neue Schulgesetz rechtskräftig sein, so die "WZ" am 17.02. in einem Artikel mit der Überschrift "Apotheker und Ingenieure sollen den Unterricht sichern". Wenn es nicht genügend Lehrkräfte für die naturwissenschaftlichen Fächer gebe, so Busemann, müsse man kreativ sein und andere Leute für das Lehramt fortbilden.

So etwas gab es vor ca. 30 Jahren schon einmal, wie uns Bernd Pauluschke von der Bezirksregierung Weser-Ems, zuständig für Wilhelmshavens Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen sowie Orientierungsstufen, erinnert. Und viele der damals pädagogisch weitergebildeten Seiteneinsteiger kamen im Schuldienst gut klar (und zum Teil auch gut voran: So mancher Schulleiter war zunächst Ingenieur).

Solche Seiteneinsteiger und zusätzlich auf dem üblichen Weg ausgebildete Pädagogen und Pädagoginnen sollten zum 01.08. die Unterrichtsversorgung in Niedersachsen verbessern: 2.500 zusätzliche Lehrerstellen sollten zum Beginn des nächsten Schuljahres eingerichtet werden. Dafür und für 1000 Polizisten (letztere wurden laut "WZ" vom 09.04. auf "250 in diesem Jahr" reduziert) will die CDU/FDP-Landesregierung "kompromisslos sparen" (Landesfinanzminister Möllring laut "WZ" vom 19.03.), und alle in Niedersachsen sollen wissen, "dass der Staat in Zukunft weniger leisten kann als bisher" (Wulff am Tag vor seinem Amtsantritt als Ministerpräsident laut "WZ" vom 04.03.03), denn es werden zukünftig nur noch Pflichtaufgaben bezahlt, und Zusagen der alten Regierung auf freiwillige finanzielle Zuwendungen wird die neue nicht einhalten.

Der Streit darüber, ob man bis zum 01.08.03 tatsächlich 2500 zusätzliche Lehrkräfte rekrutieren können oder nicht, beherrscht momentan die öffentliche schulpolitische Debatte - die anderen Aspekte schwarz-gelber Schulpolitik sind dadurch in den Hintergrund gedrängt worden.

Woher sollen 2500 zusätzliche Lehrer kommen?

Busemann beteuerte immer noch treu und fest, er werde die 2500 Lehrer innerhalb Niedersachsens finden (so in einem Interview, das die "WZ" am 19.04. abdruckte), wenn auch mittlerweile nicht mehr alle zum 01.08., sondern "Oktober/November", da kam ein Querschuss vom Koalitionspartner: "Nicht genug Lehrer auf dem Markt", überschrieb die "WZ" vom 12.04. einen Artikel, in dem der stellvertretende Vorsitzende der

FDP-Landtagsfraktion, Hans-Werner Schwarz, zu Wort kam mit dem Vorschlag, Lehrkräfte mittels bundesweiter Anzeigenkampagne aus anderen Bundesländern abzuwerben, da es in Niedersachsen nicht genügend gebe. Er sprach von 1.000, die in der Vergangenheit nicht eingestellt wurden und mittlerweile andere Berufe ausüben, weiter von 2.200, die in diesem Jahr ihre Ausbildung beenden und bestimmt eingestellt werden, da 2.000 alte Lehrkräfte in den Ruhestand gehen. Damit wären es, wenn alle 1.000 früher nicht eingestellten in den Schuldienst wollten - was definitiv nicht so ist - mal erst 1.200 zusätzliche Stellen, und die auch nicht alle zum 01.08. Deshalb befürwortet auch er die Quereinsteiger - aber ob von heute bis August oder auch bis November aus einem Apotheker oder Ingenieur ein Lehrer gemacht werden kann, ist zu bezweifeln.

Nachdem auch die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft ihre Zweifel an der Realisierbarkeit von Busemanns Ankündigung geäußert hatte ("WZ" vom 22.04.), machte er einen weiteren kleinen Rückzieher: "Es kann sein, dass ich das aus vernünftigen Gründen etwas staffele, dass ich einen Teil der neuen Lehrer erst zum 1. November einstelle, soll er im "Nordwestradio" gesagt haben. Vernünftige Gründe - so kann man das auch nennen...

In Wilhelmshavens Grund- und Hauptschulen, Realschulen und Sonderschulen werden jedenfalls 13 neue Lehrkräfte zum 01.08. fest erwartet, wie wir von der Bezirksregierung erfahren haben.

Außer der Frage der zusätzlichen Lehrerstellen gibt es aber noch anderes in Sachen Schulpolitik.

Schulpolitische Gruselkiste -

so nannte Werner Meier in einem Leserbrief, den die "WZ" am 12. Februar veröffent-

Günstiges Baugeld

Zins p.a.: **4,70 %** bei
100 % Auszahlung
Zinssatzfestschreibung: **10 Jahre**
anfänglich effektiver
Jahreszins: **4,8 %**

Zins p.a.: **5,15 %** bei
100 % Auszahlung
Zinssatzfestschreibung: **15 Jahre**
anfänglich effektiver
Jahreszins: **5,27 %**

Weitere Konditionen auf Anfrage

Ihr Ansprechpartner:
Holger Janßen Tel.: 04421 / 81144



VERSICHERUNGSGRUPPE



TRIANGEL
second-hand-shop

An- und Verkauf von
Schallplatten und CD's
HiFi-Komponenten, Literatur + Comics
u.v.m.
Bahnhofstr. 7 * 26382 Wilhelmshaven
Tel.: (04421) 4 21 84

licht hat, die Pläne Busemanns für die Zukunft des Schulsystems in Niedersachsen. Ab Klasse 5 sollen die Schulkinder sortiert und eingeteilt werden. Das gab es ja vor sehr langer Zeit schon einmal, und es wurde abgeschafft, weil man bei einem 10-jährigen Kind kaum vorhersehen kann, wie seine Leistungsfähigkeit sich entwickeln wird.

Die Orientierungsstufe, die die Kinder noch zwei weitere Jahre gemeinsam unterrichtete und damit das Sortieren und Einteilen um zwei Jahre verschob, verkam leider schnell zur Vorsortierungsanlage mit ihrem Kursystem in den so genannten Hauptfächern und wurde zur Dauer-Aufnahmeprüfung für ihre Schülerinnen und Schüler. Sie wurde dann auch kurz vor der Landtagswahl von der alten Landesregierung abgeschafft, doch das entsprechende Schulgesetz, das genau genommen momentan geltendes Recht ist, da das schwarz-gelbe noch nicht verabschiedet ist, konnte - und wird - nie in Kraft treten.

Diese Tatsache sorgt für einen gehörigen Kuddelmuddel, den schnell zu beseitigen die neue Regierung nicht geschafft hat, und kaum jemand weiß so richtig, was nun Sache ist. Für Kinder, die jetzt erst in den ersten Grundschulklassen sind, und für solche, die jetzt schon in der Orientierungsstufe oder weiter oben sind, ist das ziemlich egal, aber die augenblicklichen Viertklässler werden am 01.08. in die Orientierungsstufe gehen, von der jetzt schon fest steht, dass sie ein Jahr später, also noch bevor sie damit durch sind, endgültig abgeschafft wird. Wie die Wilhelmshavener Orientierungsstufen im kommenden Schuljahr mit dieser Situation umgehen werden, wissen sie selbst noch nicht, und so bekommt die Wilhelmshavener Außenstelle der Bezirksregierung zurzeit fast täglich telefonische Anfragen von Vertretern von Grundschulen und Orientierungsstufen,

die demnächst Informationsveranstaltungen für Eltern machen wollen, aber nicht wissen, worüber sie die Eltern wie informieren sollen.

Und die Frage, wie sinnvoll es ist, Kinder in die Orientierungsstufe zu schicken, wenn klar ist, dass die nur noch ein Jahr lang besteht, kann auch Herr Pauluschke nicht beantworten - "Diese Frage beschäftigt momentan alle Beteiligten", sagte er dem Gegenwind.

"Freier Elternwille"

soll in das Schulgesetz -so beteuert Busemann immer wieder. Am 11.03. bot die Niedersachsen-Seite der "WZ" einen Artikel mit diesem Titel, und am 05.04. lasen wir: "Busemann setzt auf freien Elternwillen". Es wird jedoch nicht wahrer, wenn er es noch ein paar Mal mehr sagt. Bisher gilt: Die Orientierungsstufe gibt mit dem Zwischenzeugnis in Klasse 6 eine Schullaufbahnpflichtempfehlung, und die Eltern können sich daran halten oder es lassen, sie können ihr Kind an der weiterführenden Schule anmelden, wo sie wollen. Nach dem zukünftigen Schulgesetz sollen die Eltern, während ihr Kind die 4. Klasse besucht, intensiv von den Lehrkräften beraten werden und daraufhin entscheiden, welche weiterführende Schule ihr Kind danach zunächst besucht - zunächst, denn nach der 5. Klasse kann die weiterführende Schule diese Entscheidung noch "korrigieren". Der zum Thema Schulen emsige und sehr kundige Leserbriefschreiber Werner Meier äußerte sich auch dazu ("WZ" vom 22.04.). Er prognostiziert zahlreiche solcher "Korrekturen", spricht: Rückstufungen vom Gymnasium auf die Realschule und von dort auf die Hauptschule; zahlreichere als bisher, wo die gemeinsame Beschulung aller Kinder noch zwei Jahre länger dauerte und somit eher gültige Voraussagen bezüglich der richtigen weiterführenden Schule ermöglichte.

Mehr Kompetenz für Hauptschüler

will Busemann, glaubt man einem entsprechenden "WZ"-Artikel vom 02.04. Neben engerer Zusammenarbeit der Hauptschulen mit den Berufsschulen soll dazu vor allem die Einstellung von Sozialpädagogen an Hauptschulen beitragen. Hier schmückt Busemann sich mit fremden Federn, und zwar ausgerechnet mit roten. Schulsozialarbeit ist nichts Neues, sondern wurde in der vorigen Legislaturperiode von der vorigen Landesregierung eingeführt. □

Schlimm wird es

im Jahre 2008 um Wilhelmshaven bestellt sein. Diesen Eindruck vermittelten 28 Stellungnahmen von Politikern, Unternehmern, Gewerkschaftern, Bankern, Sportfunktionären und Kulturschaffenden in einer Sonderbeilage der Wilhelmshavener Zeitung mit dem Titel "Ziel 2008".

Warum Ziel 2008? Gibt es da etwas Besonderes? Oder ist es nur eine Abfrage der Zielprojektion des laufenden Fünf-Jahres-Plans? Der Inhalt der Stellungnahmen legt die Vermutung nahe, dass das Ganze etwas mit dem JadeWeserPort zu tun haben könnte. Aber 2008? Mit der Fertigstellung des Projektes wird frühestens 2009 gerechnet - selbst Optimisten nennen lieber die Jahreszahl 2010.

Doch was diese Leute für das Jahr 2008 erwarten, erinnert an ein Endzeit-Epos aus der Sylvester Stallone-Kiste. In Wilhelmshaven gibt es nur noch den JadeWeserPort - alle anderen Aktivitäten wurden bereits im Jahre 2003 auf Null geschraubt.

Kann sich irgend jemand vorstellen, was das bedeutet? Bis 2008 wird es in Wilhelmshaven nur den JadeWeserPort geben - und danach auch nichts anderes mehr!

Für ein wenig Kultur wird Herr Hess von der Landesbühne sorgen, Frau Kleinschmidt von der Wilhelmshaven Touristik und Freizeit GmbH wird Hafenrundfahrten zur Großbaustelle als Attraktion vermarkten.

Einzig der Intendant der Landesbühne Gerhard Hess und die Unternehmerin des Jahres 2002, Angelika Reichelt, stimmen nicht in den JadeWeserPort-Jubelchor ein (man sollte sie zukünftig nicht mehr befragen).

Wenn das, was die Herren Politiker, Unternehmer und Gewerkschafter da abgelassen haben, Realität wird, können alle noch einigermaßen realistisch denkenden Menschen nur noch eines tun: Die Siebensachen packen und schnell weg aus dieser Stadt mit seiner tumben Avantgarde! (hk)

ZIEL 2008
ZIEL 2008



Ich möchte sofort ein GEGENWIND-Förderabo!!

Vorname.....Name:.....Straße:.....

PLZ, Wohnort:.....Geburtsdatum:.....Telefon:.....

Ich bin damit einverstanden, dass der GEGENWIND meinen Monatsbeitrag von EURO (mind. 4 Euro) im vierteljährlichen Lastschriftverfahren von meinem Konto:.....

Bank:.....Bankleitzahl:

zugunsten des GEGENWIND-Kontos 500 355 bei der Volksbank Wilhelmshaven abbucht.

Ort:.....Datum:Unterschrift:.....



Da ich nicht weiß, wo der GEGENWIND ausliegt, möchte ich ihn per Post zugestellt bekommen
Absenden an: GEGENWIND, Weserstr. 33, 26382 Wilhelmshaven oder eine eMail an: gegenwind.whv@t-online.de.de

Dreht sich der Wind?

Am Südstrand soll ein Hotel der Spitzenklasse entstehen

(hk) Seit mindestens 30 Jahren fordern engagierte Wilhelmshavener Bürgerinnen und Bürger eine Öffnung der Stadt in Richtung Tourismus. Viele haben inzwischen resigniert - zu viel des liebenswerten Wilhelmshavens ist in all den Jahren zerstört worden - der anstehende Bau des JadeWeserPorts brachte für diese Leute das Fass zum Überlaufen. Keine Chance für den Tourismus?

Weit gefehlt! Am Südstrand soll ein 110-Betten-Hotel entstehen - exzellente Lage und exzellente Ausstattung - exzellente Architektur - 4 Sterne! Endlich können auch die Touristen mit dem etwas dickeren Geldbeutel Wilhelmshavens Südstrand in vollen Zügen genießen. Einen Meter höher als der Rathausurm soll das Superhotel werden. In der Wilhelmshavener Zeitung wird es so beschrieben: Die Planung gilt trotz der Höhe des Komplexes von mehr als 50 Metern als 'akzeptabel'. Das Bauwerk soll sich dem Vernehmen nach besser in das Gesamtbild am Südstrand einpassen als alle bisherigen Vorstellungen von Hotelbauten in jenem Bereich. (WZ vom 5. April 2003)

Will die Stadt Wilhelmshaven damit ein Zeichen setzen, dass zukünftig der Tourismus die Stadt regiert?

Bedarf für ein anständiges Hotel im Bereich der "Maritimen Meile" gibt es mit Sicherheit.

Doch: Warum ist es immer so schwierig, in Wilhelmshaven etwas Vernünftiges auf die Bahn zu bringen? Dem Hotelneubau würde das Jugendhotel "Seeräuber" zum Opfer fallen. Nachdem in Wilhelmshaven bereits die Jugendherberge aus nur für wenige Menschen nachvollziehbaren Gründen geschlossen wurde, würde damit die letzte auf die Jugend ausgerichtete Beherbergungsmöglichkeit weichen. Denn für die Jugend wird dieses neue Hotel sicherlich schon rein vom Preis her nicht besonders interessant sein: ein über 50 Meter hoher 4-Sterne-Bau mit 110 Betten - da wird eine Nacht mehr kosten, als manch ein Jugendlicher in der Woche verdient!

Aber dieses neue Hotel soll ja auch etwas ganz anderes werden - da sollen Geschäftsleute absteigen, da sollen Konferenzen abgehalten werden. Natürlich kann jede Stadt, die ein solches Hotel in ihren Mauern hat, damit wuchern und, wenn dann endlich irgendwann der JadeWeserPort gebaut ist, werden diese (zumeist) Herren sich eben nicht mehr im Park-Hotel in Bremen treffen müssen - sie können auch am Südstrand ins JadeWeserPort-Hotel gehen. - Ist kaum billi-

ger - dafür mit Aussicht auf den Nationalpark Wattenmeer.

Noch ist zu den konkreten Planungen nichts bekannt geworden. Fest steht jedoch, dass ein solcher Klotz das Ensemble der kleinen Hotels an der Südstrandpromenade empfindlich stören würde. Aber auf solche Nichtigkeiten hat man in Wilhelmshaven ja noch nie Rücksicht genommen - wenn ein Investor mit einem Geldschein winkt, würde man hier ja sogar das Rathaus abreißen. □

Das Jugendhotel Seeräuber verfügt über 48 Betten - die Übernachtungspreise sind nach dem Alter gestaffelt (wer über 21 ist, muss pro Nacht ein bis zwei Euro mehr bezahlen) - bei mehreren Übernachtungen verringert sich der Preis um bis zu 5 Euro pro Nacht. Der Preis pro Übernachtung mit Frühstück beträgt z.B. für unter 21-Jährige 13 Euro. Zusammen mit dem Piratennest verfügt der Betreiber dieser beiden Jugendhotels über 80 Betten in Wilhelmshaven. Laut Wilhelmshavener Zeitung werden dort für dieses Jahr 10.000 Übernachtungen erwartet - 7.000 davon im Hotel Seeräuber am Südstrand. Für das nächste Jahr werden, eben wegen der Hotelplanung, noch keine Buchungen angenommen.

Aus der Internet-Präsenz

(www.piratenhotel.de):

Mit unserem Konzept zum Jugendhotel Seeräuber haben wir das einzige freie Jugendhotel in Niedersachsen geschaffen. Wir wollten die Idee des Jugendgästehauses in anderer Form fortsetzen. Wir verstehen unsere Arbeit als soziale Aufgabe und wollen auch in Zukunft den jugendlichen und oft sozial benachteiligten Besuchern unserer Stadt möglichst preiswerte Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten bieten. Mit unserem Jugendgästehaus Piratennest wollen wir in Ergänzung zum Jugendhotel Seeräuber diese Aufgabe fortsetzen und gleichzeitig dem Wegfall der Jugendherberge mit einem neuen Konzept begegnen.

Wie einst Jesus

die Händler aus dem Tempel trieb, will er seit Januar 2003 als Manager der Nordseepassage tätige Hendrik Hoffmann die Passage sauber halten. Die Nordseepassage hatte sich ja in den letzten Jahren zu einem Ausstellungsort für alle möglichen Interessengruppen entwickelt. Sie war zur Stadthalle verkommen - dabei geht es doch in der Nordseepassage einzig und allein darum, dass die Geschäfte ihren Umsatz machen. Seine Direktive, den nervenden Orgler August Desenz aus der Passage zu verbannen, musste er schon nach wenigen Tagen revidieren: Wilhelmshavener Denkmäler pinkelt man nicht ans Bein - eine erste Lehrstunde für den 30-jährigen Manager.

Für seine 30 Lenze hat Manager Hoffmann ja auch schon ganz schön viele Stationen hinter sich gebracht. Nach seiner Lehre als Einzelhandelskaufmann stieg er in diesem Beruf die Erfolgsleiter hoch. Dann wurde er Regionalleiter einer schwedischen Textilkette und leitete jeweils ein Jahr lang Einkaufszentren in Berlin und in Hamburg. Wie lange wird der unstete Hoffmann es in Wilhelmshaven aushalten? Vier Monate hat er ja schon geschafft!

Seine Unternehmensphilosophie? Er will den Leuten ans Sparbuch. Die Leute sparen ihr Geld, anstatt es in der Nordseepassage auszugeben. Mit Qualität will er dafür sorgen, dass die WilhelmshavenerInnen ihr Geld in der Nordseepassage lassen. Er möchte auch eine Apotheke (hat die nicht gerade dicht gemacht?) im Angebot haben - und einen Spielzeugladen. Na toll!

So richtig unbeliebt gemacht hat sich der Manager Hoffmann dadurch, dass er nicht mehr die bei den Vereinen und Verbänden so beliebten Ausstellungen in seinem Hause sehen will. Was da in den Gängen zwischen den Geschäften abläuft, sollte schon direkt etwas mit dem Angebot der Mieter zu tun haben oder zumindest eine große Sogwirkung auf die Nordseepassage ausüben. Mit dieser Begründung wurden z.B. Präsentationen des Bauvereins Rüstringen und des WSSV vom Center-Manager abgesagt. Der Banter Pfarrer Rainer Ewald fragt in einem Leserbrief (WZ, 5.4.03) zu Recht, welches Konzept da wohl hinter steckt, wenn solche Präsentationen nicht mehr stattfinden dürfen, aber plötzlich eine stümperhafte Esoterik-Präsentation (Horoskope, Handlesen, Kartenlesen) stattfindet. (hk)

LANDESBÜHNE
NIEDERSACHSEN NORD GMBH

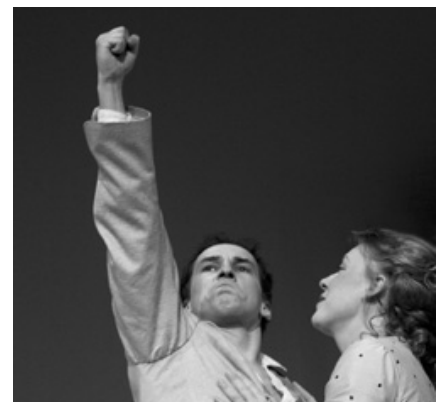
Ein toller Abend

erwartet Besucher des Theaterstücks "Ein toller Tag oder Figaros Hochzeit", das derzeit im Stadttheater läuft. Der Autor Beaumarchais musste, wie es zu seiner Zeit üblich bzw. notwendig war, seine Gesellschaftskritik in eine Komödie verpacken, um keinen Ärger zu kriegen. Trotzdem musste er vier Jahre - mit Hilfe einflussreicher Personen am Hof -

kämpfen, ehe das Stück 1784 uraufgeführt wurde.

Die Landesbühne hat den Stoff (den Mozart später als Vorlage für seine Oper nutzte - Premiere 1786 in Wien) fantastisch umgesetzt. Die Gefahr, die dem Stoff innewohnt - nämlich in eine Klamotte umzuschlagen - wird stets zu Gunsten von echter (Tragik)Komik sauber umschiffen. Durch verschiedene Effekte werden die Zuschauer in die Handlung einbezogen. Mehr wollen wir hier aber nicht verraten. (iz)

**Die nächste Aufführung im Stadttheater:
So. 4.5., 15:30 Uhr**



Objekt der Begierde

Die Schleuseninsel ist schon wieder in Gefahr

(iz) Wir schreiben das Jahr 2003 n. Chr. Ganz Wilhelmshaven befindet sich im Würgegriff großenwahnsinniger Betonköpfe ... Ganz Wilhelmshaven? Nein! Eine von unbeugsamen Freizeitgärtnern bevölkerte Halbinsel im äußersten Südosten der Stadt hört nicht auf, dem Eindringling Widerstand zu leisten.

Im Zuge der Planungen für den Jade-WeserPort soll die Schleuseninsel für Transportlogistik, Leichtindustrie und Dienstleistungsgewerbe genutzt werden. Zudem nimmt die Planung der Hafentorbrücke konkrete Formen an. Die derzeitigen Freizeitnutzer, die seit etwa 40 Jahren das Gelände pflegen, laufen Sturm gegen die Planungen.

Nicht zum ersten Mal. Schon für die EXPO am Meer sollte die Halbinsel überbaut und die Ausstellungsflächen und -gebäude später gewerblich genutzt werden. Daraufhin hatte der Vorstand der Freizeitgemeinschaft Schleuseninsel e. V. den damaligen Stadtkämmerer Frank und den Umwelt- und Kulturdezernenten Graul zu einem Gespräch im Garten eingeladen. Frank war überrascht: *„Ich wusste gar nicht, was für eine Idylle das hier ist - da müssen wir was tun“*, sagte er mit Blick auf Graul, der nur zustimmend nicken konnte.

Die Schleuseninsel blieb unangetastet, stattdessen wurden - sinnvollerweise - die leer stehenden Kasernengebäude südlich der Emsstraße für die EXPO genutzt. Doch nun weckt der Containerhafen, auf den sich das gesamte Denken unserer Politik konzentriert, neue Begehrlichkeiten.

Mit Herzblut

In einem Gespräch mit dem GEGENWIND verdeutlichte der Vorstand der Freizeitgemeinschaft, weshalb der Verein um die Gärten kämpfen wird.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurde der Wilhelmshavener Kriegshafen von den Alliierten zerstört bzw. demontiert. Vom Tonnenhof (der heute im Sprachgebrauch unter die westlich liegende Schleuseninsel gefasst wird) blieb nur ein von Trümmern und riesigen Betonblöcken übersätes Gelände zurück. 1967 wurde das Gelände in 90 Parzellen von etwa 300 m² Fläche geteilt und an interessierte BürgerInnen vermietet. Mit Fleiß räumten die Mieter das Gelände von Trümmern, legten Wege an, bauten Häuschen und später auch eine Badetreppe am Deich, die von vielen Badegästen genutzt wird.

Der Verein wurde 1971 gegründet, um Klärgruben zu installieren und eine geordnete Müllentsorgung sicher zu stellen. Es wurden Wasser- und Stromleitungen installiert. Insgesamt haben die Mieter bis heute über 1 Mio DM investiert - im Vertrauen auf den Bestandsschutz der genehmigten Bauten. *„Alle Maßnahmen wurden mit Einverständnis des Vermieters (früher Bundesvermögensstelle, heute Niedersächsisches Hafenamts - red.) und mit Genehmigung der zuständigen Behörden durchgeführt“*, so Vereinsvorsitzender Hentschel.

Unsinnige Planungen

Der Widerstand des Vereins gilt nicht nur der Wahrung des eigenen Besitzstandes. Hentschel räumt ein, dass die Mietverträge, mit ausdrücklichem Hinweis auf eine mögliche hafenwirtschaftliche Nutzung, nur einen

Monat Kündigungsfrist haben. Der Verein fürchtet auch den Verlust der benachbarten Baudenkmäler und Naturschutzflächen. Darüber hinaus würde die Erholungsfunktion für Hunderte von Badegästen, die hier an schönen Tagen jenseits des Südstrandrubels am Deich liegen, verloren gehen.

Kritisch sieht der Verein das Nadelöhr Schleusenstraße. So lange die Hafentorbrücke nicht existiert, bzw. wenn deren Südrampe gebaut wird, müsste sich der gesamte Baustellenverkehr am Südstrand entlangquälen - die Südstrandgastronomie, bislang stets gut ausgebucht, wird deutliche Einbußen erleiden.

Wie viele Wilhelmshavener hält der Verein den Bau des JadeWeserPorts für unsinnig, da realistische Zahlen zur Entwicklung der internationalen Containertransporte keine Erfolgsstory erwarten lassen. Und warum 12 km südlich des Hafens, auf der Schleuseninsel, Logistik und Dienstleistungen für den Port angesiedelt werden sollen, entzieht sich jeder Vernunft.

Die Freizeitgemeinschaft hat ihr Anliegen jetzt dem Petitionsausschuss des Niedersächsischen Landtags vorgetragen und wird demnächst persönlich mit einem hiesigen Abgeordneten sprechen. □

Kaimane statt Kreuzkröten

Die Schleuseninsel ist im städtischen Landschaftsrahmenplan von 1999 als wertvoller Naturbereich dargestellt. Der Rest der ehemaligen 3. Einfahrt hat sich zu einem naturnahen Gewässer entwickelt. Dort brüten Röhrichtvögel, dort laichen Grasfrosch, Erdkröte und Teichmolch. Auf der ehemaligen Vogelwarteninsel im östlichen Teil der Schleuseninsel wachsen u. a. Orchideen. In den naturnahen Gärten der Freizeitgemeinschaft sind Kreuzkröten, Steinkäuze und Fledermäuse zu Hause. Dort ist es jedem Nutzer überlassen, wie hoch Gras und Hecken wachsen dürfen oder wieviel Fläche „unterm Spaten“ ist. Vielleicht ist das ein Grund, weshalb der Verein in Politik und Tagespresse nicht das hohe Ansehen genießt wie die „ordentlichen“ Kleingartenvereine?

Auch die sanfte Erholungsnutzung am Deich stört die Idylle nicht. Der Verein will keine Privilegien gegenüber anderen Erholungssuchenden. Die Umsiedlung der Dauercamper vom Geniusstrand zur Schleuseninsel wäre für den Verein vorstellbar.

Werden die Planungen Realität, verschwinden wieder einmal wichtige Flächen für den Naturschutz und die stille Naherholung im Stadtgebiet. Als „Ersatz“ müssen künstliche Landschaften wie das Seewasser-aquarium erhalten. Die dort untergebrachten Kaimane besitzen wohl einen höheren Stellenwert in der Politik als heimische Kröten und Vögel.

Imke Zwoch

Heraus zum 1. Mai 2003!

Noch ist der Maifeiertag den „Reform“-Plänen der Bundesregierung nicht zum Opfer gefallen. Unter dem Motto **„menschlich modernisieren - gerecht gestalten“** setzen sich die diesjährigen Veranstaltungen zum Tag der Arbeit mit eben diesen Plänen auseinander.

Maifest am Pumpwerk in Wilhelmshaven

Beginn: 11 Uhr
Es sprechen:

Dorothee Jürgensen

DGB-Kreisvorsitzende Wilhelmshaven

Hubertus Schmoldt,

Vorsitzender IG Bergbau, Chemie, Energie

Howard Jacques,

Betriebsratsvorsitzender des Marinearsenals

Anschließend Kulturprogramm mit

Lapwing (Folk)

Harum Scarum (Coverband)

Tanzdarbietungen vom

Spanischen und Türkischen Verein

sowie viele Informationen und Aktionen der beteiligten Gewerkschaften, Verbände, Initiativen und Organisationen.



**AMERICAN STYLE
RESTAURANT &
COCKTAILBAR**

**Bonny's
Diner**

ÖFFNUNGSZEITEN:
MO-DO 9 - 2 UHR
FR 9 - 5 UHR
SA 10 - 5 UHR
SO 10 - 2 UHR

MHV, BAHNHOFSTR. 22 (KINOZENTRUM), TEL. 04421/ 982 505

APOLLO IM KINOPOLIS

Voraussichliches Programm Mai 2003

Do 1.- Sa 3.5.	
20.00	About Schmidt
So 4.5	
15.30	Kinderkino: Benjamin Blümchen
20.00	About Schmidt
Mo 5.+ Mi 7.5.	
20.00	About Schmidt
Di 6.5.	
17.30	Heiraten für Fortgeschrittene
20.00	About Schmidt
Do 8.- Sa 10.5.	
20.15	City of God
So 11.5.	
15.30	Kinderkino: Benjamin Blümchen
20.15	City of God
Mo 12.+ Mi 14.5.	
20.15	City of God
Di 13.5.	
17.30	Solino
20.15	City of God
Do 15.- Mo 19.5.	
20.15	City of God
Di 20.5.	
17.45	Kurt Weill
20.15	City of God

Mi 21.5.	
20.15	City of God
Do 22. + Fr 23.5.	
20.15	City of God <i>oder</i> Der stille Amerikaner
Sa 24.5.	
14.00	Die Zauberlaterne
20.15	City of God <i>oder</i> Der stille Amerikaner
So 25.+ Mo 26.5	
20.15	City of God <i>oder</i> Der stille Amerikaner
Di 27.5.	
17.30	Die unbarmherzigen Schwestern
20.15	City of God <i>oder</i> Der stille Amerikaner
Mi 28.5.	
20.15	City of God <i>oder</i> Der stille Amerikaner
Do 29.-Sa 31.5.	
20.15	Der stille Amerikaner <i>oder</i> Igby
Sonderveranstaltungen im Kinopolis Wilhelmshaven:	
Fr 2. Mai	
20.00	Filmnacht: X-Men & X-Men 2
Mi 21. Mai	
20.00	Filmnacht: Matrix & Matrix Reloaded

"Kurt Weill"

Kaum einer hat Rhythmus und Lebensgefühl der 20er Jahre so eingefangen wie er: Kurt Weill, 1900 in Dessau geboren. Er gehörte zu den großen Komponisten seiner Zeit, gemeinsam mit Dramatikern wie Bertolt Brecht oder Lion Feuchtwanger schuf er Juwelen des modernen Musiktheaters. Weills Schaffensperiode umfasst Werke jüdischer Tradition ebenso wie Jazzrhythmen oder Werke von Gershwin. Mit dem Aufstieg der Nazis floh Weill aus Deutschland nach New York, wo er für das Broadway weiterhin Musicals und Chansons schrieb. Regisseur Sven Düfer begab sich mit der Unter-

stützung des Weill-Biografen Dr. Jürgen Schebera auf die Spuren des Komponisten sowie seiner Frau Lotte Lenya. Interessante Zeitzeugen und Interpreten wie Milva, Udo Lindenberg und Jocelyn B. Smith geben ihre Eindrücke vom Leben und Wirken des Komponisten wieder. Bisher unveröffentlichtes Archivmaterial ergänzt das Porträt eines Künstlers, den der Film gleich einer Reise auf seinen verschiedenen Stationen von Deutschland in die USA begleitet.
Deutschland 2001. Regie: Sven Düfer
FSK: Keine Altersbeschränkung
Di 20.5., um 17:45 Uhr im Apollo im Kinopolis

"City of God"

Wenn man in der Cidade de Deus, der CITY OF GOD - einer der Favelas von Rio de Janeiro - aufwächst, ist die Kindheit früh zu Ende. Was an demorts Bandenspiele sind, ist hier Bandenkrieg - mit echten Waffen. Atemlos und packend erzählt Regisseur Fernando Meirelles mit virtuos Schnittfolgen die Geschichte von Armut und Drogen, Ehrgeiz und Gewalt aus der Perspektive derer, die sie täglich erleben. Der Film CITY OF GOD, der auf dem Roman "Cidade de Deus" von Paulo Lins basiert, hat bereits vom ersten Tag an für Furore gesorgt und wurde weltweit auf Festivals (u.a. Cannes, Toronto) von Publikum und Presse gefeiert.
Brasilien / Frankreich / USA 2002 - Originaltitel: Cidade de Deus - Regie: Fernando Meirelles - Darsteller: Luis Otávio, Alexandre Rodrigues, Douglas Silva, Leandro Firmino da Hora
Prädikat: besonders wertvoll - Länge: 128 min.
Vom 8.-21. Mai im Apollo im Kinopolis



Anzeige

Wilhelmshaven 2008 - aus WALLI- Sicht

Da die Hafenplanung Auswirkungen auf nahezu alle Lebensbereiche habe, hat Herr Westerhoff uns am 12.04.2003 eine seiner beliebten Sonderbeilagen beschert.

Er hat Befürworter des Jade-Weser-Ports aus vielen Bereichen, aus Gewerkschaften, Marine, Wirtschaft, aber auch aus dem Bereich der Kultur und natürlich die zwei wichtigen Sportfunktionäre von Whv gefragt, wie die Stadt 2008 aussehen wird.

Nicht gefragt hat er viele andere Bürger, etwa die Voslapper und Fgrodener, die Angst haben, nachts bald nicht mehr schlafen zu können, weil gerade ein Containerschiff entladen wird. Auch kritische Gewerkschafter hat er nicht gefragt, solche, die erkannt haben, dass sich Whv nicht entwickelt, WEIL der Jade-Weser-Port kommen soll. Auch umweltbewusste Bürger, die von der Zerstörung unserer Küste nichts halten, hat er nicht gefragt. Und es gibt auch viele Kulturschaffende in Whv, die nicht im Mainstream baden, auch die sind nicht gefragt worden. Er hat sich seine Leute ausgesucht, darf er ja; nur - eine freie Presse ist es dann nicht mehr!

Nun gut. Auf ihrer letzten Versammlung hat die WALLI beschlossen, im Gegenwind zu schildern, welche Auswirkungen die Planung des JWP bis 2008 gebracht haben könnte: im Jahre 2008 spricht über den JWP niemand mehr; er ist nicht gekommen, die Planungen verlaufen im Sand, nur Herr Adam schreibt darüber noch ab und zu in der WZ.

Aber Whv hat sich dennoch entwickelt. Die Stadt Whv hat seit 2003 mehrere Millionen Euro Rücklage statt für den Hafen für eine intelligente Ansiedlungspolitik genutzt. Ab 2003 wurde es nämlich auch der SPD-Spitze klar, dass der JWP für Whv eher ein Unglück ist. Denn erstens kommen seit 2003 immer mehr Container über die Transsibirische Eisenbahn nach Europa und zweitens wurde immer mehr Genossen bewusst, dass sie das Schicksal der Stadt mal wieder an nur ein Riesenprojekt hatten ketten wollen, was in der Vergangenheit Whv nie gut bekommen ist. Bis 2008, da sind wir guter Hoffnung, haben sich die Erneuerer durchgesetzt: Fachhochschule und Biotechnologie florieren, im Groden vor Voslapp ist das einzigartige Biotop von Umweltspezialisten für Bürger, Schüler und Studenten erschlossen worden. In einem Naturkundehaus am Geniusstrand gibt es Übernachtungsmöglichkeiten für die Besucher. Der Tourismus hat sich dort wieder gut entwickelt, Marktkauf und Voslapp profitieren von den Besuchern das ganze Jahr über. Wilhelmshaven selbst ist in einem Teilbereich Kurort geworden, so wie es die WALLI im April 2003 vorgeschlagen hatte. Aus der ganzen Republik kommen Menschen ins erneuerte Schlickbad Gesundbrunnen, um ihr Rheuma loszuwerden.

Auch im Winter wird Whv besucht, weil die Luft gut ist und das kulturelle Angebot vielfältig.

Im Jahr 2006 schicken WALLI und FDP je 5 Vertreter in den Rat. Die Bürger honorieren damit den unermüdlichen Einsatz der Vertreter dieser Parteien für neue Visionen und für Demokratie in der politischen Auseinander-

setzung. Da durch Wegfall des JWP der hohe Freizeitwert von Whv erhalten werden konnte, ziehen viele Familien mit Kindern hierher. Andere verlassen sogar Oldenburg, weil die Jugendzentren von Whv als progressiv gelten und die Mal- und Musikschule durch unkonventionellen Unterricht im Land bekannt werden. Die Auseinandersetzung mit der Rolle der Marine in den kommenden Kriegen für die neue Weltordnung lässt Whv zu einem Ort werden, in dem konservative Machteliten mit friedliebenden Umweltschützern um den richtigen Weg streiten. Das vorläufige letzte spektakuläre Ergebnis dieses demokratisch ausgetragenen Streites ist der Beschluss des Soldaten- und Reservistenkomitees, dem sich 2/3 der Vollversammlung aller Soldaten von Whv anschlossen. Er besagt, dass die Soldaten sich nur noch an den Einsätzen beteiligen wollen, die von der UNO beschlossen wurden. Ein Alternativantrag, der nur die reine Küstenverteidigung Europas vorsah, fand keine Mehrheit.

Wilhelmshaven hat sich bis 2008 gut entwickelt, es ist kein Paradies, aber hier wird vielfältig produziert, die Stadt ist lebendig geworden, die neuen Machtverhältnisse im Rat führen zu offenen inhaltlichen Diskussionen und guten Entscheidungen. Der Mief verzieht sich, Wilhelmshaven hat der Abschied vom Jade- Weser- Port gut getan.

WALLI